

SVP bi de Lüt

NR Walliser: teure Steuer- und AHV-Reform für die KMUs

Es ging zwar nicht um die Selbstbestimmungsinitiative, aber die im Parlament verabschiedete Revision der Steuer- und AHV-Gesetze sind ein Paradebeispiel dafür, dass die Schweiz nicht mehr selbständig entscheiden kann oder will, sondern nur noch die Befehle aus der OECD bzw. der EU ausführt.

Leidtragende sind nicht die Weltkonzerne und die Staatsangestellten, sondern der Mittelstand und die KMUs, die einmal mehr zur Kasse gebeten werden.

Jede Hausfrau weiss, wenn man CHF 2 Mrd. weniger an Steuern einnimmt, weil die Steuern für Schweizer Unternehmen gesenkt, für ausländische, bisher steuerlich privilegierte Unternehmen angehoben werden, dann kann man diese Steuerausfälle nicht mit weiteren CHF 2 Mrd. Ausgaben für die AHV kompensieren. Irgend jemand muss diese CHF 2 Mrd. letztendlich doch in die Bundeskasse bzw. in den AHV-Fonds einzahlen. Dieser irgend jemand sind die Schweizer KMUs, die CHF 1.1 Mrd. in Form von höheren AHV-Beiträgen leisten müssen. Dazu kommen weitere CHF 0.9 Mrd. aus Steuereinnahmen. Es verwundert nicht, dass Nationalrat Bruno Walliser, ein Kaminfegermeister mit 10 Angestellten, die Rechnung auch für sein KMU-Unternehmen gemacht hat und zum Schluss kommt, dass diese Vorlage ihm und seinen Angestellten ausser neue Abgaben nichts bringt. Er kann mit seinem Unternehmen nicht ins Ausland gehen, falls die Abgabenlast in der Schweiz zu stark ansteigt. Briefkastenfirmen ohne oder mit nur wenigen Mitarbeitern werden hingegen von den erhöhten AHV Beiträgen nicht oder kaum betroffen, denn diese werden ja aufgrund der Beschäftigtenzahl erhoben. Sie steigen von 8.4 auf 8.7 Lohnprozente. Die Vorlage kostet nicht nur, sie birgt auch das Risiko, dass gegen die steuerlichen Anpassungen im Kanton Zürich das Referendum ergriffen und die Vorlage abgelehnt wird. Dann bleiben zwar die höheren Abgaben für die AHV, aber die Steuersenkungen bleiben vorderhand aus. Am meisten ärgerte Bruno Walliser aber die Tatsache, dass eine echte Revision der AHV einmal mehr auf den St. Nimmerleinstag verschoben wurde. Die neu beschlossenen Finanzeinnahmen der AHV reichen höchstens 3 Jahre aus, dann stellt sich die Frage nach dem Rentenalter der Frauen etc. erneut. Spätestens in 3 Jahren muss auch die Sanierung der IV erneut diskutiert werden, denn die Spezialisten des Bundes haben sich einmal mehr verrechnet. Eigentlich müsste die Sanierung der Invalidenversicherung heute weitgehend abgeschlossen sein, aber der an der Veranstaltung ebenfalls anwesende Sozialversicherungsexperte der SVP, alt Nationalrat Toni Bortoluzzi stellte fest, dass die Schulden der IV immer noch CHF 10 Mrd. betragen. NR Wallisers Präsentation überzeugte derart, dass die aufgelegten Unterschriftenbögen gegen die Steuervorlage 17 am Schluss der Veranstaltung rege genutzt wurden.

Die Veranstaltung mit Nationalrat Bruno Walliser wurde von der SVP Wettswil auch als Auftakt zum Wahlkampf ihres lokalen Kantonsratskandidaten Marc Bochsler genutzt, der sich mit einem klaren Bekenntnis zur Selbstbestimmungsinitiative profilierte. Der 36-jährige Unternehmer und Treuhänder hat realistische Chance, nach vielen Jahren wieder einmal Wettswil im Kantonsrat zu vertreten.

für die SVP Wettswil

Hans Kaufmann, alt Nationalrat

